

FESTIVAL
72. MUSIKWOCHE
BRAUNWALD



7. - 13. Juli 2007

im Hotel Bellevue Braunwald

FESTIVAL 72. MUSIKWOCHE BRAUNWALD

7.- 13. Juli 2007

im Hotel Bellevue Braunwald

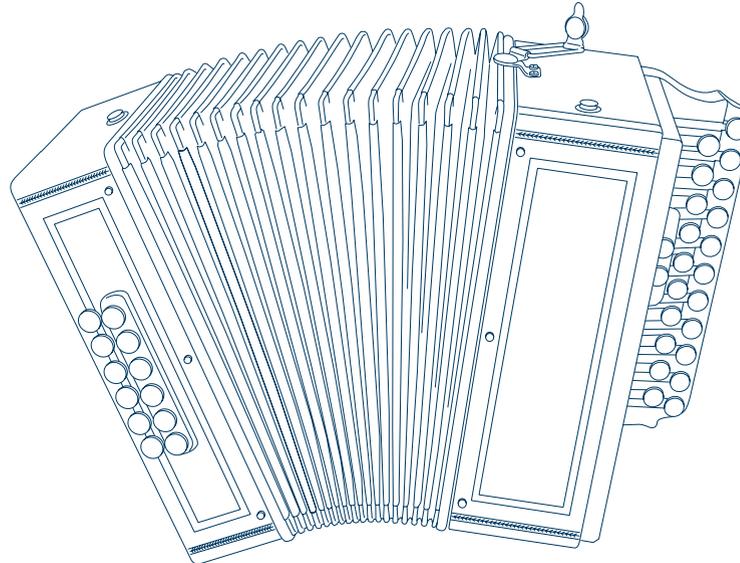
WIR DANKEN

allen Institutionen, Firmen
und Privatpersonen für die grosszügige
Unterstützung und Förderung der
Musikwoche.

Insbesondere seien hier genannt:

Regierung des Kantons Glarus
Braunwaldbahnen
Braunwald-Klausenpass Tourismus AG
Credit Suisse Private Banking Glarus
Gemeinde Braunwald
Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Glarus
Glarner Kantonalbank
Kulturstiftung Streiff AG
Migros Kulturprozent
Pro Helvetia
Sandoz Familienstiftung
Stiftung Gartenflügel

Konzertflügel Steinway & Sons:
Pianohaus Probst, Chur



Während früher die Musik sich dem Rahmen anpasste,
musste für die «grosse», die «Kunstmusik», ein Rahmen
eigens geschaffen werden.

Urs Frauchiger in «Was ist zum Teufel mit der Musik los»

**Volksmusik als Quelle der Kunstmusik –
dies ist die Thematik der 72. Musikwoche Braunwald**

Ausstellung im Hotel Bellevue: 1000 Tödi-Bilder von Werner Dobler

Die Tödi-Bilder werden zu 100 Franken pro Stück
verkauft. Der Erlös kommt der Skulptura 2009
in Glarus zugute.



Veranstalter:
Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald

H O T E L B E L L E V U E

Das Viersternhotel in Braunwald

Zentrum der Musikwoche
Konzertsaal

Märchenhotel

B E L L E V U E
CH-8784 BRAUNWALD

FAMILIE VOGEL

DAS HOTEL MIT DEM VIELSEITIGSTEN ANGEBOT

mit wellness on the top
Die kinderfreie Ruhe-Oase in einem Glaspavillon
auf dem Hoteldach mit Aroma- und
Blütendufträumen, Solarium und Masseur.
Hallenbad 30° mit Whirlpool, Sauna und Dampfbad

Zimmer mit Bad/WC, Tel, Radio, TV, Safe,
Minibar, Fön und Bademantel

Wochenpauschale mit Halbpension Fr.1050.– inkl. Mwst.
Zuschlag für Einzelzimmer Fr. 70.– pro Woche

5% Rabatt für Gäste mit Kursabonnement
oder 10% Frühbuchungsrabatt

Wenn Sie wirkliche Gastfreundschaft zu schätzen wissen,
sind wir ganz sicher, dass Sie sich bei uns rundum
wohlfühlen werden.

Ihre Gastgeber Martin und Lydia Vogel-Curty

Telefon 055 643 30 30 – Fax 055 643 10 00
www.maerchenhotel.ch
info@maerchenhotel.ch

100 Jahre Hotel Bellevue alias Grand Hotel Braunwald

Märlihotel und Musikwoche kommen beide in die Jahre!
Das Bellevue feiert heuer seinen hundertsten Geburtstag,
die Musikwoche bringt es «nur» auf jugendliche 72 Sommer.



Grand Hotel Braunwald

Die Juniorin gratuliert und dankt dem Senior von Herzen
und hofft auf ein weiteres Jahrhundert der Verbundenheit
mit dem würdigen Haus und seinen märchenhaften Vögeln!



FAMILIE SCHILLING • 8784 BRAUNWALD
TEL. 055 643 10 45 • FAX 055 643 12 44
WWW.HOTEL-CRISTAL.CH

DAS HAUS MIT DER PERSÖNLICHEN NOTE

KOMFORTABLE, RUHIGE ZIMMER MIT BAD/
DUSCHE/WC, SELBSTWAHLTELEFON, RADIO,
FARB-TV, MINIBAR UND HERRLICHER
AUSSICHT

HALBPENSION FR. 115.- / FR. 130.-
5% RABATT FÜR GÄSTE MIT
KURSABONNEMENT

GEMÜTLICHES CAFÉ-RESTAURANT MIT
SCHÖNSTER AUSSICHTSTERRASSE

GEPFLEGTE, NEUZEITLICH ORIENTIERTE
KÜCHE, AUCH VEGETARISCHE MENUS

10 GEHMINUTEN AUF EBENEM WEG
BIS ZU DEN KONZERTVERANSTALTUNGEN

GRATIS TAXIDIENST ZU DEN
ABENDKONZERTEN

KRISTALLKLARE UND
NATURNAHE FERIEEN –
HOCH ÜBER DEM ALLTAG

Sommertraum!



Braunwald.ch
Die Ferienregion am Klausenpass



Bilder: WalcherBild©Fridolin Walcher

Braunwald ist wie Musik in Ihren Ohren ...

... denn Braunwald ist auto-
frei, hoch über dem Alltag und
fern von Lärm und Hektik.
Tauchen Sie ein in ein Meer
voller Wandermöglichkeiten,
Erholung und Wellness.



Wir freuen uns auf Sie.

Weitere Informationen:
**Braunwald-Klausenpass
Tourismus AG**
Telefon 055 653 65 65
info@braunwald.ch
www.braunwald.ch



Confiserie Läderach

für höchste Ansprüche

Rathausplatz 3, 8750 Glarus 055 640 38 06

 **SWISSLOS**
Lotteriefonds
Kanton Glarus

typo>graphics

GIORGIO HÖSLI | VORDERDORFSTR. 4 | 8753 MOLLIS

für Gestaltung mit Rhythmus



TELEFON 055 622 39 22 | FAX 055 622 39 23 | MAILBOX@TYPOGRAPHICS.CH

Musikwoche!



Braunwald.ch

Die Ferienregion am Klausenpass



Schöne Klänge hoch über dem Alltag Zur Musikwoche in Braunwald

Standseilbahn Linthal – Braunwald
retour ab 16.55 Uhr für nur Fr. 6.–

Abendfahrplan der Standseilbahn:

18.25 / 18.55 / 19.25 / 19.55 / 20.25*
20.55 / 21.55 / 22.55 / 23.55**

* Montag bis Freitag ohne allgemeine Feiertage

** Freitag und Samstag

Abfahrten um «fünf vor» mit Anschluss
von / zur SBB (ab 20.55 Uhr Bus vor der Station
der Standseilbahn).

Weitere Informationen:
**Braunwald-Klausenpass
Tourismus AG**

Telefon 055 653 65 65
info@braunwald.ch
www.braunwald.ch





Grosse musikalische Intensität, selbstverständliche Perfektion und ein waches Interesse für stilistische Werktreue kennzeichnen das 1984 in der Schweiz gegründete **Carmina Quartett**. Schon früh sorgten spektakuläre Wettbewerbserfolge für Schlagzeilen in der internationalen Presse und ebneten den Weg auf die grossen Konzertpodien der Welt. Zu den Mentoren des Quartetts gehören das Amadeus- und das La Salle Quartett, Sandor Végh und Nikolaus Harnoncourt. Insbesondere die Zusammenarbeit mit dieser grossen Persönlichkeit förderte ein Verständnis für die historische Spielweise, die seither undogmatisch und lebendig die Interpretationen des Carmina Quartetts prägt.

Wen-Sinn Yang, der diesjährige «Artist in Residence», zählt zu den vielseitigsten Künstlerpersönlichkeiten als Kammermusiker und Solist im Cellofach. Er studierte bei Claude Starck (Zürich) und bei Wolfgang Boettcher (Berlin), später in Meisterkursen bei Janos Starker und David Geringas. Mit 24 Jahren wurde Yang 1989 als Erster Solocellist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks engagiert. 2004 wurde er als Professor an die Musikhochschule München berufen.



Alfred Zimmerli schreibt zu seinem Streichquartett: Die Lektüre von Rainer Maria Rilkes «Duineser Elegien» und die Auseinandersetzung mit ihrer hermetischen Sprache hat meine Arbeit am zweiten Streichquartett begleitet. Rilke beklagt darin in einer stark räumlich empfundenen Sprache die Begrenztheit des menschlichen Daseinsraumes (Elegien 1 bis 8), um dann plötzlich in der neunten Elegie gleichsam die Wahrnehmungsgrenzen zu sprengen – aus einem Akzeptieren der erkannten Begrenztheit heraus.

Nicht um die grossen, letzten Dinge geht es. Wichtig ist es, den kleinen alltäglichen Dingen des Lebens achtsam zu begegnen. Dann öffnet sich der Raum in das Andere, wo die Zeit vielleicht anders vergeht. Oder wo wir die andere Zeit ahnen – ein eminent musikalischer Raum. «*Siehe, ich lebe. Woraus? Weder Kindheit noch Zukunft/werden weniger... Überzähliges Dasein/entspringt mir im Herzen.*»

CHORATELIER erste Probe 16.30 Uhr

ERÖFFNUNG DER 72. MUSIKWOCHE

BEGRÜSSUNG 20.30 Uhr

Robert Jenny, Präsident der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald

KONZERT 20.45 Uhr

Carmina Quartett Zürich

Matthias Enderle, Violine
Susanne Frank, Violine
Wendy Champney, Viola
Stephan Goerner, Violoncello
und

Wen-Sinn Yang, Violoncello

Alexander Glasunov
1865 – 1936
Streichquintett in A-Dur, op. 39
Allegro
Scherzo
Andante
Allegro moderato

Alfred Zimmerlin
*1955
Streichquartett Nr. 2 (2003)
«...mit kleinen Wellen an jedem Blattrand
(wie eines Windes Lächeln)...»
(komponiert für das Carmina Quartett Zürich
zu seinem 20-jährigen Bestehen)

* * * *

Franz Schubert
1797 – 1828
Streichquintett in C-Dur, D. 956
Allegro ma non troppo
Adagio
Scherzo. Presto
Allegretto

Peter Freitag studierte Orgel bei Rudolf Scheidegger und Orchesterleitung bei Johannes Schlaefli an der Musikhochschule Zürich. Er leitet das Kammerorchester Kloten, ist Chorleiter an der katholischen Kirche Näfels und Organist und Kirchenmusiker an der reformierten Kirche Uster. Daneben arbeitet er in freien Projekten in den Bereichen Musiktheater, Alte und Neue Musik.



Musikalische Leitung bei Debussys «La chute de la maison Usher», Paul Burkhardts «Kleiner Niederdorfer», Hansjörg Schneiders «Heiliger Burkhard» und Hans Moeckels «Bibi-Balù».



Iso Camartin (1944), Essayist und Autor, war von 1985 – 1997 ordentlicher Professor für rätomanische Literatur und Kultur an der ETH und an der Universität Zürich. Er lehrte und forschte über sprachlich-kulturelle Minderheiten und über die Kulturgeschichte des Alpenraums. 1996 – 1998 moderierte er die «Sternstunde Kunst» beim Schweizer Fernsehen DRS. 2000 – 2003 war er Leiter der Kulturabteilung des SF DRS. Ab 2004 verantwortlich für die «Opernwerkstatt» am Opernhaus Zürich. Lebt als freier Autor und Publizist in Zürich und in New York.

Mit **klangcombi** geht das Septett von Noldi Alder (3 Violinen, Cello, Viola, Kontrabass, Schlagzeug, Hackbrett, Naturjodel) musikalisch-klanglich und optisch neue Wege. Die MusikerInnen tauchen ein in den reichen Schatz der Volksmusik und verbinden ihn mit dem Erfahrungswissen ihrer Ausbildung, ihrem eigenen musikalischen Repertoire und ihrer künstlerischen Persönlichkeit. Vor dem Hintergrund dieser neuen Klangwelt tritt das Septett in den Dialog mit dem Publikum – und geht in jedem Konzert neu auf Stimmungen, Erwartungen und Anstöße ein. Für die Dauer des Konzerts wird Volksmusik zu dem, was sie ursprünglich war: ein lebendiges, alle Sinne inspirierendes Kommunikationsmittel.



EINSINGEN 10.00 Uhr

Dorfkirche

GOTTESDIENST 10.30 Uhr

Dekan Hans Mathis
Peter Freitag, Kantor und Orgel

Dorfkirche

MATINEE 11.45 Uhr

Wen-Sinn Yang, Violoncello

- Johann Sebastian Bach* *Suite III in C-Dur BWV 1009 für Violoncello allein*
1685 – 1750
Prélude - Allemande - Courante -
Sarabande - Bourrée I & II - Gigue
- Gaspar Cassadó* *Suite per violoncello*
1897 – 1966
Preludio-Fantasia - Sardana (Danza) -
Intermezzo e Danza finale
- Zoltán Kodály* *Sonate für Violoncello solo Opus 8*
1882 – 1967
Allegro maestoso ma appassionato -
Adagio - Allegro molto vivace

REFERAT 15.00 Uhr

Iso Camartin
«Welche Musik gehört welchem Volk?»
Über die Relativität des Begriffs «Volksmusik»

KONZERT 17.00 Uhr

«Volksmusik Gestern und Heute»
klangcombi
Noldi Alder, Violine, Hackbrett,
Naturjodel und Kommentar
Judith Müller, Violine
Helena Winkelmann, Violine
Stella Wilkinson, Viola
Nicola Romanò, Violoncello

*Hat die Schweizer Volksmusik – abseits von Kommerz, Kult und Kitsch – eine Zukunft?
Volksmusik - nicht als starres Gerüst empfunden, sondern als erfahrenes und erlebbares Grundmaterial, als Fundus für die eigene schöpferische Gestaltung.*



Martin Zeller studierte Cello an der Musikhochschule Zürich bei Markus Stocker und Claude Starck sowie in London bei William Pleeth. Es folgten weitere Studien an der Schola Cantorum Basiliensis: Barockcello bei Christophe Coin und Viola da gamba bei Paolo Pandolfo. Er ist Solocellist im Kammerorchester Basel und spielt in diversen Spezialensembles für historische Aufführungspraxis. Er brachte ausserdem viele zeitgenössische Werke zur Uraufführung und spielte längere Zeit im Ensemble für Neue Musik Zürich. Martin Zeller ist Dozent für Barockcello an der Musikhochschule Zürich Winterthur und unterrichtet an der jährlichen Kammermusikakademie im Hindemithmusikzentrum, Blonay (VD).



David Lüthi
Anna Mazurek
Rosario Conte



Wem gehört dieses Lied? Chia e tazi pesen?/Whose is this song?
Dokumentarfilm von Adela Peeva, Bulgarien/Belgien

Ein kleines Restaurant in Istanbul, fünf Menschen aus verschiedenen Ländern des Balkans beim gemeinsamen Abendessen, ein Lied erklingt – und jeder singt in seiner Sprache mit. Die hitzige Diskussion über die Herkunft des Liedes, die daraufhin entbrannte, und ihre eigene Überzeugung, dass sie es aus ihrer Kindheit in Bulgarien kennt, veranlassten Adela Peeva zu einer Reise quer durch Griechenland, Mazedonien, Albanien, Bosnien und Serbien und Bulgarien auf der Suche nach dem Ursprung dieses einfachen Volksliedes.

Entgegen Peevas Annahme, ein gemeinsames Lied würde die Zusammengehörigkeit der Nachbarn am Balkan betonen, machten ihre Gespräche die noch immer tiefen Gräben sichtbar.

WORKSHOP 09.30 Uhr

«Aufstieg in höhere Sphären»
Die Emanzipation des Violoncellos als
virtuoses Soloinstrument

Martin Zeller mit Studierenden im Hauptfach Cello der Hochschule Musik und Theater Zürich bei der Interpretationsarbeit. Einflüsse von spanischer, französischer, deutscher und polnischer Volksmusik in der Kunstmusik des 17. und 18. Jahrhunderts.

KONZERT 10.45 Uhr

Anna Mazurek, Violoncello
David Lüthi, Violoncello
Martin Zeller, Violoncello
Rosario Conte, Theorbe und Gitarre

Diego Ortiz *Recercada primera*
1510 – 1558

John Hingeston *Fantasia-Suite (ca. 1650)*
1606 – 1683 Fantasia – Almand – Almand

Domenico Gabrielli *Canon für 2 Violoncelli*
1651 – 1690

G. Ph. Telemann *Sonate D-Dur für Violoncello und Basso continuo (aus «Der getreue Music-Meister»)*
1681 – 1767 Lento – Allegro – Largo – Allegro

G. B. Cervetto *Trio Nr. 6 für 3 Violoncelli*
1682 – 1783 Adagio – Alla breve – Minueto comodo/Minueto allegro

Luigi Boccherini *Sonate Nr. 17 C-Dur für Violoncello und Basso continuo*
1743 – 1805 Allegro – Largo assai – Rondo allegro

FILM 16.30 Uhr

Als Ergänzung zum Eröffnungsreferat:
Wem gehört dieses Lied?



Wen-Sinn Yang zählt zu den vielseitigsten Künstlerpersönlichkeiten als Kammermusiker und Solist im Cellofach. «*Technisch auf allerhöchstem Niveau spielt er mit wunderbarem, grossem Ton und einwandfreier Intonation. Seine*

Phrasierungen sind einfühlsam, und er erfasst in ausserordentlicher Weise die philosophische Dimension der Werke, die er spielt. Seine Interpretation des Don Quichotte von Richard Strauss halte ich für bemerkenswert bezüglich der dem Cello vom Komponisten zugeordneten Rolle.» So äusserte sich Lorin Maazel über den Cellisten Wen-Sinn Yang.

Yang liebt die Herausforderung, zeitgenössische Werke dem Publikum näher zu bringen. So sind ihm Ur- und Erstaufführungen anvertraut worden. Yang hat das gesamte Kammermusikwerk für Violoncello von Aribert Reimann für Wergo auf CD aufgenommen. (Mehr auf Seite 10)



Der Schweizer Pianist **Adrian Oetiker** verfolgt seit vielen Jahren eine weltweite Karriere. Er ist erfolgreich als Solist und Kammermusiker, gleichzeitig ist er ein gefragter Pädagoge. Die Presse attestiert ihm «federleichte Anschläge», «makelloses, reich differenziertes Jeu perlé», «genau durchdachtes Anschlagsspiel», aber auch «eruptive reine Energie», «Kraft und Zielstrebigkeit» sowie die «Fertigkeit, luzide wie brillante Atmosphäre zu zaubern».

Erster Klavierunterricht bei seinem Vater und bei Hans-Rudolf Boller. Er studierte in der Meisterklasse von Homero Francesch am Konservatorium Zürich und bei Bella Davidovich an der Juilliard School in New York. Auch Lazar Berman zählte zu seinen Lehrern. Schon früh erhielt er verschiedene nationale Preise und Stipendien, und bald folgten Erfolge an internationalen Wettbewerben (Clara Haskil, Dublin, Köln u. a.). 1994 wurde ihm für die Gründung des Kammermusikfestivals St. Gallen der Kulturförderungspreis seiner Heimatstadt verliehen. 1995 gewann er den internationalen Klavierwettbewerb der ARD in München. Seit 1996 unterrichtet er eine Berufs- und Konzertklasse an der Musikhochschule Basel.

KONZERT 20.30 Uhr

Wen-Sinn Yang, Violoncello
Adrian Oetiker, Klavier

Felix Mendelssohn *Variations concertantes Opus 17*
1809 – 1847
Thema und Variationen I – VIII

Robert Schumann *Fünf Stücke im Volkston Opus 102*
1810 – 1856
Mit Humor
Langsam
Nicht schnell, mit viel Ton zu spielen
Nicht zu rasch
Stark und markiert

Manuel de Falla *Suite populaire Espagnole d'après « Siete Canciones populares Españolas » (1914)*
1876 – 1946
El Paño moruno
Nana
Canción
Polo
Asturiana
Jota

* * * *

Sergej Rachmaninoff *Sonate für Violoncello und Klavier in g-moll Opus 19*
1873 – 1943
Lento – Allegro moderato
Allegro scherzando
Andante
Allegro mosso



QUANTETT Johannes Kobelt



Johannes Kobelt

Violoncello, Kontrabass, Bass-Domra,
Klarinette, Sopran-Saxophon, Taschen-Cornet,
Kontrabass-Aeola, Zwerg-Concertina, Schwyzerörgeli

Katharina Kobelt

Violine, Tanzmeistergeige, Trichtervioline,
Prim-Balaleika, Concertina

Adrian Bodmer

Gitarre, Kontrabass-Balaleika, Alt-Balaleika,
Bass-Saxophon, Bandoneon, Bass-Aeola, Banjo

Seit 33 Jahren ist das Quantett Johannes Kobelt auf Tournee. Es benutzt bekannte und unbekannte, rare und auch kuriose Instrumente, um sich in den verschiedensten Stilen zu tummeln.

Die klassisch ausgebildeten Musiker haben schon früh die Musiksparten-Grenzen gesprengt. In ihren Programmen wird der Bezug von urtümlicher Volksmusik zur artifiziellen Kunstmusik exemplarisch aufgezeigt.

	EXKURSION	09.25 Uhr
Exkursion ins Klöntal		Abfahrt in Braunwald
	SCHWAMMHÖHE	10.15 Uhr
Apéro mit Ländlermusik		
	RICHISAU	12.30 Uhr
Werkplatz von Malern, Bildhauern, Schriftstellern, Komponisten Mittagessen		
	KONZERT	14.15 Uhr

QUANTETT Johannes Kobelt

Das klingende Instrumentenmuseum
Drei Musiker spielen 23 Instrumente

Programm nach Ansage

Fünf musikalische Quantettigkeiten
Ungarumänisches
Russisches
Schweizerisches
Klassisches
Jazziges

Gasthaus Richisau

150 Jahre Gastfreundschaft

Mitte des letzten Jahrhunderts schon – als der Wert von Naturschönheiten wiederentdeckt wurde und halb Europa in die Schweizer Bergtäler zu Molkenkuren reiste – war Richisau ein Geheimtip. Im berühmten alten, ledergebundenen «Fremdenbuch» schwärmten Gäste, die von Palermo und München oder gar vom fernen St. Petersburg angereist kamen, von der unverfälschten Naturidylle im Richisau und von einem der schönsten Ahornhaine weit und breit. Nicht anders als heute ging auch damals die Liebe durch den Magen: Fridli und Martha Stähli waren im Richisau die Wirtsleute, die mit ihrer vorzüglichen Küche und ihrer Gastfreundschaft in die Geschichte eingingen.

Kein Wunder, dass namhafte Künstler von diesem Erdenfleck vernahmten und sich hier trafen, um ihn zu besingen und auf mannigfache Art darzustellen. J. G. Steffan war die treibende Kraft, die Rudolf Koller und weitere fünf Malerkollegen in den Jahren 1856–1859 beflügelte, den Ruhm von Richisau und seinen Wirtsleuten in Schrift und Bild festzuhalten.



Kunst- und Naturerlebnis

Diese Künstlerkolonie schuf hier eindruckliche Werke, die heute in den Museen von Glarus, Winterthur, Zürich und München zu bewundern sind. Hermann Götz komponierte seine Oper «Der Widerspenstigen Zähmung» im Richisau und C. F. Meyer verewigte sich mit dem Gedicht «Die Bank des Alten» im Fremdenbuch. Albert Heim, der bekannte Zürcher Geologe und Erforscher der Alpen, bejubelte 1876 den Richisauer Wirt Fridli Stähli als «Euse Maa wie Gold» und blieb von 1869 bis 1933 Stammgast im Richisau. Das Zusammenwirken von Natur, Gastfreundschaft und Kunst hat im Richisau seither schönste Tradition. Mit dem grossen blauen Stein des Bildhauers Karl Prantl und mit dem Neubau des Gasthauses Richisau wird diese fortgeführt.

Alp Richisau

«Wer ein einziges Mal die Klöntaler Einsamkeit bei günstigem Lichte geschaut, der kann das Bild zeitlebens nicht mehr vergessen. Kehrt man eben frisch von dort zurück, so gemahnt einen jedes andere Gebirge an Unkraut.» So begeisterte sich der Schriftsteller Carl Spitteler über das Klöntal, «einen der allerlesensten Landschaftsgenüsse, die es auf Erden gibt».



Stein von Karl Prantl





Hanny Schmid Wyss wird als ausdrucksstarke, sensible Musikerin mit einer brillanten Technik gerühmt. Sie hat sich durch Auszeichnungen an Wettbewerben sowie verschiedenen Einspielungen einen Namen gemacht. Regelmässig konzertiert sie als Solistin in Europa und den USA und tritt mit bekannten Orchestern auf. Auch ist sie eine gefragte Kammermusikerin. Nebst dieser regen Konzerttätigkeit wirkt sie als Pädagogin, gibt «Master Classes» und amtiert als Jurymitglied an Wettbewerben im In- und Ausland.

Lux Brahn

Nach dem Klarinettdiplom bei Rolf Kubli, dem damaligen Soloklarinettenisten des Tonhalle-Orchesters Zürich, führten sie weitere Studien zu Yona Ettlinger nach Paris und zu Georg Zeretzke, Soloklarinettenist der Deutschen Oper Berlin. Am Mozarteum Salzburg besuchte sie mehrere Meisterkurse für Klarinette und Kammermusik. Sie ist Gast verschiedener Radiostudios, Fernsehstationen und in Konzertsälen in Frankreich, Belgien, Italien, Deutschland, Israel, der Schweiz und den USA.



Claudius Herrmann

In Mannheim geboren; erhielt seinen ersten Cellounterricht mit acht Jahren. Nach Studien bei Prof. Hans Adomeit in Mannheim und Prof. David Geringas in Lübeck wurde Claudius Herrmann beim 4. Internationalen Brahms-Wettbewerb mit dem Sonderpreis für die beste Interpretation des Brahms-Doppelkonzertes ausgezeichnet. Konzertreisen führten ihn durch Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Er ist Mitglied des AMATI-Quartetts. Herrmann war von 1990–1991 Solocellist des Lübecker Orchesters. Seit 1991 wirkt er als Solocellist im Orchester der Zürcher Oper.



Andreas Nick

Geboren 1953 in Basel. Musikalische Ausbildung als Pianist und Theorielehrer in Winterthur und Zürich. Weitere Ausbildung als Dirigent und Komponist in Köln u. a. bei Hans Werner Henze. Von 1983–1991 Theorielehrer und Leiter der Bibliothek und des Berufsschulorchesters in Biel. Seit 1984 als Lehrer für Theorie und Komposition (seit 2004 als Professor) an der Hochschule für Musik und Theater Zürich tätig. Reiches und vielfältiges kompositorisches Schaffen für bedeutende Institutionen im In- und Ausland. 1994 Gründung der Kompositionsklasse für Kinder und Jugendliche am Konservatorium in Zürich. Verschiedene kulturelle Auszeichnungen, u. a. das Werkjahr für Komposition der Stadt Zürich.

KONZERT 20.30 Uhr

Lux Brahn, Klarinette
Claudius Herrmann, Violoncello
Hanny Schmid Wyss, Klavier

Ludwig van Beethoven 1770–1827 *Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier in B-Dur, Nr. 4 op.11 (Gassenhauer-Trio)*
Allegro con brio
Adagio
Allegretto

Nino Rota 1911–1979 *Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier*
Allegro
Andante
Allegrissimo

* * * *

Andreas Nick 1953 *Trio de pèlerinage* für Klarinette, Violoncello und Klavier (2006/07)*
(Kompositionsauftrag der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald; UA)
Leggiero (*Die Alphörner von Nidau*)
Tranquillo (*Die Glocken des Centovalli*)
Animato (*Ein Sonntagnachmittag in Appenzell*)

Michail Glinka 1804–1857 *Trio Pathétique*
Allegro moderato
Scherzo (vivacissimo)
Largo
Allegro con spirito

*Notizen des Komponisten:

Ich stehe am Ufer des Bielersees und höre von Nidau her zwei Alphörner – durch die Entfernung ganz seltsam vermischt in ihren urtümlichen Dreiklangsbrechungen. Ich stehe am Eingang des Centovalli, und höre das chaotische Gebimmel der Glocken all der kleinen Dörfer in nah und fern. Ich höre das seltsame gebrochene auf und ab eines entfernten Jodlers im Alpsteingebirge. Dies sind die Ausgangspunkte für meine Komposition geworden. So wird das Trio de pèlerinage (der Titel lehnt sich an Liszts Klangwanderungen für Klavier durch verschiedene Länder an) eine kompositorische Wanderung durch faszinierende entfernte Klangwelten, die mir in ihrer Ursprünglichkeit eine Annäherung an die «Quelle der Kunstmusik» ermöglicht haben – wenn auch nur entfernt und gebrochen.

72. MUSIKWOCHE BRAUNWALD WOCHENPROGRAMM 7.-13. JULI 2007

	VORMITTAG	NACHMITTAG	ABEND
SA 7. JULI		16.30 Choratelier erste Probe Leitung: Peter Freitag und Gabriela Schöb Regie: Salome Schneebeili	20.30 Eröffnungskonzert Begrüssung: Robert Jenny, Präsident Wen-Sinn Yang , Violoncello und das Carmina-Quartett <i>Glazunow, Zimmerlin, Schubert</i>
SO 8. JULI	10.00 Einsingen in der Dorfkirche 10.30 Gottesdienst mit Peter Freitag, Orgel und Kantorat 11.45 Matinée mit Wen-Sinn Yang, Violoncello <i>Zoltán Kodály, Johann S. Bach</i>	15.00 Einführungsreferat Iso Camartin: «Welche Musik gehört welchem Volk?» Über die Relativität des Begriffs «Volksmusik»	17.00 Konzert mit klångcombi: «Volksmusik gestern und heute» H. Winkelmann, J. Müller, Violinen; S. Wilkinson, Viola; N. Romanò, Violoncello; A. Ott, Kontrabass; R. Schmon, Schlagzeug, N. Alder, Violine, Hackbrett, Naturjodel, Kommentar
MO 9. JULI	9.30 Workshop und 10.45 Konzert «Aufstieg in höhere Sphären – Die Emanzipation des Violoncellos als virtuoses Soloinstrument» mit Studierenden der Hochschule Musik und Theater Zürich Leitung und Moderation: Martin Zeller	16.30 Film: «Wem gehört das Lied?» von Adela Peeva, Media Bulgaria, 2003 als Ergänzung zum Eröffnungsvortrag	20.30 Konzert Duo-Rezital mit Wen-Sinn Yang, Violoncello; Adrian Oetiker, Klavier <i>Mendelssohn, Schumann, De Falla, Rachmaninoff</i>
DI 10. JULI	Exkursion ins Klöntal 9.25 Abfahrt Braunwald, anschliessend Fahrt zur Schwammhöhe 10.15 Schwammhöhe: Apéro mit Ländlermusik 12.30 Richisau – Werkplatz von Malern, Bildhauern, Schriftstellern, Komponisten 14.00 Quantett Johannes Kobelt – Klingendes Instrumentenmuseum mit Folkloristischem, Jazzigem, Klassischem		20.30 Konzert Trio-Rezital mit Hanny Schmid Wyss, Klavier; Lux Brahn, Klarinette; Claudius Herrmann, Violoncello <i>Beethoven, Glinka, Rota, Andreas Nicka</i>
MI 11. JULI	9.30 Offenes Singen «alpin bis urban» mit Peter Freitag und Gabriela Schöb 10.45 Matinée «Volkslied – Kunstlied» F. Wigger-Lötscher, Sopran und Jodel; M. Bättig, Klavier; Chr. Landolt, Klarinette; U. Lötscher, Akkordeon <i>Schubert, Brahms, Dvořák, Bartók u.a.</i>	16.30 Generalversammlung der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald	19.00 Bankett mit musikalischen Überraschungen
DO 12. JULI	9.30 Referat Kjell Keller: «Kunstmusik – Volksmusik: Von Bartók bis Holliger» 10.45 Matinée Die vier Bassgeigen mit Heiri Käzig, Jonas Tauber, Christoph Sprenger, Rätus Flisch Moderation: Gregor Loepfe	16.30 Gespräch zur Wochenthematik mit Michael Eidenbenz, Kjell Keller, Gregor Loepfe und Peter Wettstein	20.30 Konzert Klavierrezital mit Tomomi Okumura (Preisträgerin des Geza Anda Concours 2006) <i>Bartók, Beethoven, Gubaidulina, Liszt</i>
FR 13. JULI	9.30 Konzerteinführung mit Martin Christoph Redel und Peter Wettstein 10.45 Matinée Sibylle Tschopp, Mirjam Tschopp, Violine und Viola <i>Bartók, Spohr, Mozart, Martinu, Martin Ch. Redel</i>	17.00 Wochenrückblick u. Diskussion mit Robert Jenny und Peter Wettstein	20.30 Abschlusskonzert (Tödihalle) «Da unten im Tale läufts Wasser so trüb» (inszeniertes Chorkonzert) Schlusskonzert mit dem Choratelier und dem Klavierduo Rafael und Tobias Rüttig; Nicola Brügger, Sopran; Simon Witzig, Tenor Leitung: Peter Freitag, Gabriela Schöb Regie: Salome Schneebeili

ABONNEMENTE

an der Tageskasse oder beim Sekretariat für alle 11 Veranstaltungen CHF 290.–, Mitglieder CHF 265.–, Jugendliche CHF 100.– (exklusive Exkursion nach Richisau) für 5 Abendkonzerte (Sa, Mo, Di, Do, Fr) CHF 135.–, Mitglieder 115.–, Jugendliche 45.–

Einzelkarten

an der Tageskasse CHF 30.–, Jugendliche CHF 10.–

Schlusskonzert Tödihalle

Reservation und Karten (num. Plätze) bei Braunwald Tourismus, Telefon 055 653 65 65

Programmheft

inbegriffen, wird im Mai den Mitgliedern der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald zugestellt

SINGWOCHE

Leitung

Peter Freitag, Gabriela Schöb

Regie

Salome Schneebeili

Werke

Liebesliederwalzer von Johannes Brahms und Volksliedbearbeitungen weiterer Komponisten für Chor, Solisten und Klavier vierhändig

Beginn

Samstag 7. Juli 16.30 Uhr, Tödihalle

Schlusskonzert

Freitag 13. Juli 20.30 Uhr, Tödihalle

Kursbeitrag

CHF 150.–, Mitglieder CHF 130.–, Jugendliche, Studenten, Lehrlinge CHF 70.–

Anmeldung

spätestens bis 31. Mai an das Sekretariat der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald

ADRESSE SEKRETARIAT

Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald,
Felix Lehner, Bankstrasse 7, 8750 Glarus
Telefon 055 645 30 10, Fax 055 645 30 13
info@bl-treuhand.ch

Änderungen im Programm vorbehalten
Info: www.musikwoche.ch



Franziska Wigger-Lötscher ist in Entlebuch geboren und aufgewachsen, studierte Gesang in der Berufsklasse bei Barbara Locher an der Musikhochschule Luzern. Im Weiteren besuchte sie Meisterkurse bei Margreet Honig und Paula de Wit in Amsterdam sowie Opernkurse im Rahmen des Lucerne Festival bei Georges Delnon und Shari Rhoads.

2002 wirkte sie am Luzerner Theater in Robert Schumanns «Szenen aus Goethes Faust» mit. Nebst zahlreichen Auftritten als Sopranistin in geistlichen und weltlichen Konzerten widmet sie sich seit Jahren auch intensiv dem Jodelgesang. Sie ist als Gesangspädagogin an der Kantonsschule Sursee und an der Musikschule Entlebuch tätig.

Marlene Bättig studierte nach der Matura an der Musikhochschule Luzern bei Hiroko Sakagami, wo sie das Lehrdiplom mit Auszeichnung erlangte. Es folgten Studien mit Hubert Harry (Luzern) und danach ein Aufbaustudium in der Konzertklasse von Adalbert Roetschi an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich, das sie 2006 mit dem Konzertdiplom abschloss.

Sie ist freiberuflich als Pianistin tätig: als Solistin, Liedbegleiterin, Begleiterin von Chören und Mitglied verschiedener kammermusikalischer Formationen. 2001 erhielt sie den Walter Strebi Gedenkpreis. Sie wirkt als Klavierlehrerin an den Musikschulen Wolhusen und Ruswil.



Christoph Landolt, geboren und aufgewachsen in Luzern. Nach der Matura Klarinettenstudium bei Giambattista Sisini am Konservatorium Luzern. Lehrdiplom mit Auszeichnung. Weiterstudium und Konzertdiplom bei Fabio Di Càsola an der Musikhochschule Winterthur. Meisterkurse bei Wenzel Grund und Sabine Meyer. Intensive Tätigkeit als Klarinettenlehrer sowie als Kammer- und Orchestermusiker.

Urs Lötscher spielt seit 15 Jahren Akkordeon. Er ist musikalisch in verschiedenen Formationen, Stilrichtungen und Projekten anzutreffen und hat bereits in vielen Radio- und TV-Sendungen mitgemacht. Daneben hat er auch Theaternmusik geschrieben und gespielt, ist als Solist mit einem Streicherorchester aufgetreten und begleitet Jodlerinnen. Er bewegt sich kompositorisch im Bereich Volksmusik, Jodel, Schlager, Chorlieder und Blues. Beruflich arbeitet er als Oberstufenlehrer.



OFFENES SINGEN 9.30 Uhr

«alpin bis urban»
mit **Peter Freitag** und **Gabriela Schöb**

MATINÉE 10.45 Uhr

Volkslied – Kunstlied: «Widerhall der Berge»
Franziska Wigger-Lötscher, Sopran und Jodel
Marlene Bättig, Klavier
Christoph Landolt, Klarinette
Urs Lötscher, Akkordeon

Ferdinand Huber *Luegid vo Bärig und Tal, Volkslied*

1791 – 1863

Trad. Volkslied *Üse-n-Ätti (Entlebucher Kuhreihen)*

Oskar Friedrich Schmalz *Echo-Jodel (Naturjutz)*

1881 – 1960

Emil Grolimund *Dr Trompeter (Jodellied)*

1873 – 1948

Hans Alessandri *Am Waldesrand (Ländler mit Jodel)*

Dani Häusler *Intermezzo aus Strebelquartett (Instrumental)*

Joseph Haselbach *Abendlied (Sopran-Solo)*

1936 – 2003

Franz Schubert *Schweizerlied; Die Vögel; Der Hirt auf dem Felsen für Sopran, Klarinette, Klavier*

1797 – 1828

Antonin Dvořák *aus «Im Volkston» op. 73*

1841 – 1904

Dobru' noc; Žalo dievča; Ach, neni tu

Bela Bartók *aus «Acht ungarischen Volkslieder»*

1881 – 1945

*Anynyi bánat a szűvemen
Ha kimegyek arr' amagos tetöre
Olvad a hó*

Manuel de Falla *aus «Sieben spanische Volkslieder»*

1876 – 1946

Seguidilla murciana; Canción; Polo

GV 16.30 Uhr

Generalversammlung
Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald

BANKETT 19.00 Uhr

mit musikalischen Überraschungen



«**W**arum werden Bassisten seit 400 Jahren unterdrückt? Weil es sich bewährt hat.» Musikerwitze dieser und schlimmerer Art kursieren seit Ewigkeiten. Meist treffen solche Sprüche Instrumentalisten, die nicht im Vordergrund stehen und vermeintlich «mindere» Bedeutung – vor allem im Orchester – haben. Das ganze Elend des Berufsstands lässt sich trefflich in Patrick Süskinds Ein-Mann-Lamento «Der Kontrabass» erleben.

Die vier Musiker des Kontrabassquartetts «**die vier bassgeigen**» wagen es, zu viert selbstbewusst und hemmungslos zu konzertieren. In den Händen der vier meisterhaften Bassgeiger werden ihre grossen Instrumente zu Geigen und Gitarren, zu Möwen und Walfischen und zu Perkussionsinstrumenten, werden mit Händen, Bögen, Stöcken und Papier bearbeitet und bekommen plötzlich ihr Eigenleben – lassen Sie sich überraschen!

die vier bassgeigen

Rätus Flisch: Studium am Konservatorium Winterthur mit Yoan Goilav, Swiss Jazz School Bern, Berklee College of Music, Boston/USA mit Bruce Gertz, Oscar Stagnaro, Masterclass mit Jean-Marc Rollez, Paris, Improvisation mit Jerry Bergonzi und Hal Crook, Boston/USA; Dozent an der Musikhochschule Zürich, Jazz und Populärmusik

Heiri Känzig: Studium an der Hochschule für Musik, Graz, am Konservatorium Wien und am Konservatorium Zürich mit Harald Friedrich, «Bass Player of the year» (2000) des Magazins Jazz and more, Dozent an der Musikhochschule Luzern, Jazz und Populärmusik

Christoph Sprenger: Studien an der Jazzschule St. Gallen, am Konservatorium Zürich mit Harald Friedrich; Unterricht und Workshops bei David Liebmann, Charlie Banacos und Rufus Reid.

Jonas Tauber: Cellostudium an der Eastman School (USA); Karriere als Cellist und Kontrabassist «...a jaw-dropping night of improvised beauty... superb!» (Laura Winter, Cadence). Unterrichtet an der Swiss Jazz School in Bern.

Die vier Musiker konzertieren alle spartenübergreifend mit bestbekanntesten Ensembles und Musikern aus der der Improvisations- und der Klassik-Szene.

REFERAT 9.30 Uhr

Kjell Keller

«Kunstmusik – Volksmusik:
Von Bartók bis Holliger»

MATINÉE 10.45 Uhr

die vier bassgeigen

Rätus Flisch
Heiri Känzig
Christoph Sprenger
Jonas Tauber
Moderation: Gregor Loeffle

Programm nach Ansage

Arrangements von
Rätus Flisch
aus dem klassischen, Jazz- und
Volksmusikrepertoire

GESPRÄCH 16.30 Uhr

«Volksmusik als Quelle der Kunstmusik»
mit Michael Eidenbenz, Kjell Keller,
Gregor Loeffle und Peter Wettstein



Kjell Keller, geboren 1942 in Wilderswil/
Berner Oberland. Studierte Musikwissen-
schaft und Philosophie an der Universi-
tät Bern. Doktorierte 1974 mit einer Arbeit
über den Schweizer Komponisten Klaus
Huber. 1976–2007 zeitlich Musikre-
daktor Schweizer Radio DRS2 mit den

Hauptbereichen Neue Musik und traditionelle nicht-europäische
Musiken. Diverse Auszeichnungen, u.a. Zürcher Radiopreis für sei-
nen «Ohren-Spitzer». Daneben publizistische Arbeiten vor allem zur
Neuen Musik. «Bologna Ragazzi Award 1998» für das Buch «Concerto
Classico – eine kleine Bildmusik» (mit Oskar Weiss). Referate, Se-
minare, Workshops an Universitäten und Musikhochschulen in der
Schweiz, Kairo und Istanbul. Während vielen Jahren als Musiker im
Bereich von Volksmusik/Free Folk aktiv.



Tomomi Okumura wurde 1978 in Hamamatsu (Japan) geboren. Mit vier Jahren erhielt sie ihren ersten Klavierunterricht. 1992 hat sie den ersten Preis des japanischen Musikwettbewerbes für Studenten gewonnen. 1997 nahm sie ihr Studium an der Staatlichen Universität für bildende Künste und Musik Tokyo auf. Sie war Schülerin von Frau Mieko Harimoto.

Nach der Graduation in Japan begann sie das Studium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Professor Georg Sava.

- 1997 gewann sie den 4. Preis beim Junior Gina Bachauer International Piano Competition in den USA,
- 1998 den 1. Preis bei der Paderewski International Piano Competition in Polen,
- 2002 den 2. Preis im Klavierwettbewerb der Renate Schorler Stiftung in Berlin,
- 2005 den 3. Preis des Internationalen Klavierwettbewerbs in Köln und
- 2006 wurde sie mit dem 3. Preis beim Geza-Anda Concours ausgezeichnet.

Klavierabende gab sie unter anderem in Japan, Polen, Kuwait, Berlin, Leipzig, Bonn und in der Schweiz. Sie spielte mit den Brandenburger Symphonikern, dem WDR-Orchester und dem Tonhalle-Orchester Zürich.

KONZERT 20.30 Uhr

Tomomi Okumura, Klavier

Bela Bartók *Improvisation über ungarische
1881 – 1945 Bauernlieder op. 20*

Ludwig van Beethoven *Klaviersonate Nr. 23 f-moll op. 57
1770 – 1827 «Appassionata»
Allegro assai
Andante con moto
Allegro ma non troppo*

* * * *

Sofia Gubaidulina *Chaconne (1962)
1931*

Shubert/arr. Liszt *Liebesbotschaft
1797 – 1828 Auf dem Wasser zu singen*

Wagner/arr. Liszt *Spinnerlied aus «Der fliegende Holländer»
1813 – 1883*

Franz Liszt *Ungarische Rhapsodie Nr. 13
1811 – 1886*



Sibylle Tschopp, 1971 in Zürich geboren, studierte bei Aïda Stucki Piraccini (Musikhochschule Winterthur/Zürich), Franco Gulli (Indiana University Bloomington/USA) und Herbert Scherz (Musikhochschule Luzern) sowie in Meisterkursen bei Yehudi Menuhin, Pierre Amoyal und Rudolf Baumgartner und erlangte Lehr-, Konzertreife- und Solistendiplome mit höchster Auszeichnung.

Als Solistin und Kammermusikerin konzertiert sie in Europa, den USA, Zentral- und Südamerika sowie Südafrika. Unkonventionelle Programmgestaltung, Uraufführungen,

Musik-Essays wie auch der Einsatz für weltweiten Kulturaustausch vervollständigen ihr künstlerisches Profil. Sie ist Dozentin der Schweizerischen Akademie für Musik und Musikpädagogik SAMP.

Mirjam Tschopp, 1976 in Zürich geboren, studierte ebenfalls bei Herbert Scherz, Aïda Stucki Piraccini und Franco Gulli, dann bei Herman Krebbers, Thomas Brandis und Rainer Kussmaul sowie Viola bei Christoph Schiller. Mit dem Musikregisseur Adrian Marthaler realisierte sie zahlreiche Fernsehproduktionen. Ihr Interesse gilt insbesondere der Musik der vergangenen hundert Jahre. Sie brachte mehrere Werke zur Uraufführung und nahm die Violin- und Violakonzerte von A. A. Saygun auf CD auf.

Mirjam Tschopp wurde vom Freundeskreis der Anne-Sophie Mutter Stiftung unterstützt. Sie unterrichtet an der «International Academy of Music» in Castelnuovo di Garfagnana und an der «Jeunesse Moderne».



Martin Christoph Redel wurde am 30. Januar 1947 als Sohn des Flötisten Kurt Redel und der Pianistin Erika Redel-Seidler in Detmold geboren. Er studierte an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold bei Friedrich Scherz sowie Komposition bei Rudolf Kelterborn, Giselher Klebe und Johannes Driessler. Anschließend setzte Redel seine Studien an die Musikhochschule Hannover bei Isang Yun fort.

Von 1993–2001 war Redel Rektor der Hochschule für Musik Detmold. Er wirkt an diesem renommierten Institut seit 1979 als Professor für Kompositionslehre.

EINFÜHRUNG 9.30 Uhr

mit Martin Christoph Redel,
Mirjam und Sibylle Tschopp
und Peter Wettstein

MATINEE 10.45 Uhr

Sibylle Tschopp, Violine
Mirjam Tschopp, Violine und Viola

Bela Bartók 44 Duos für zwei Violinen, eine Auswahl
1881 – 1945

Johan Halvorsen Konzertcaprice über norwegische Melodien
für zwei Violinen
1864 – 1935

Martin Christoph Redel SWISSESQUISSES, Duo für Violine und Viola
op. 62 (2006/07)
(Uraufführung des Kompositionsauftrags
der Gesellschaft Musikfreunde Braunwald)
Grave
Allegro
Prestissimo
Trasognato
Marcato molto

Wolfgang Amadeus Mozart Deutsche Tänze für zwei Violinen, eine
Auswahl
1756 – 1791

Bohuslav Martinů Three Madrigals für Violine und Viola
Poco allegro
Poco andante
Allegro
1890 – 1959

DISKUSSION 17.00 Uhr

Wochenrückblick und Diskussion
mit Robert Jenny und Peter Wettstein
zur Programmgestaltung

Nicola Brügger, geboren 1976 in Schaffhausen, 1999 Kirchenmusik B-Diplom an der Musikhochschule Luzern, Gesangsstudium bei Prof. Lena Hauser an der Musikhochschule Winterthur-Zürich, 2004 Konzertdiplom mit Auszeichnung. Meisterkurse bei Margreet Honig, Jill Feldmann, Hartmut Höll u.a.



Reiche solistische Tätigkeit mit Repertoire vom Barock bis ins 20. Jahrhundert in der Schweiz und dem nahen Ausland, u.a. Auftritte im Rahmen des internationalen Bachfests Schaffhausen, dem Offenbach Festival Lac Léman und dem Festival «ceresio estate» in Lugano. Zusammenarbeit mit verschiedensten namhaften Dirigenten und Orchestern, Liederabende mit diversen Pianistinnen.



Simon Witzig: Operndiplom und Konzertreife an der Musikhochschule Zürich bei Paul Steiner, weitere Ausbildung am Schweizer Opernstudio Biel und bei Scot Weir. Rege Konzerttätigkeit mit gängigem Lied- und Oratorienrepertoire und diversen Uraufführungen. Auf der Opernbühne zu hören in *Il mondo della luna*, *King Arthur*, *Le Nozze di Figaro*, *Der Kaiser von Atlantis*, *Die Fledermaus*, etc.

Rafael und Tobias Rütli (1977 und 1979) wuchsen in Unterägeri (ZG) auf und erhielten ihren ersten Klavierunterricht von Cécile Hux. Beide studierten nach der Matura an der Musikhochschule Zürich Klavier: Rafael Rütli erlangte das Lehrdiplom bei Hans Schicker und anschliessend das Konzert- und Solistendiplom bei Homero Francesch. Rafael unterrichtet Klavier am Zürich Konservatorium Klassik und Jazz. Tobias erlangte das Lehr- und Konzertdiplom bei Adalbert Röschi und studierte zusätzlich Schulmusik. Er unterrichtet Musik an der Kantonsschule Zug.

Als Klavierduo spielten Rafael und Tobias Rütli unter anderem *Carnaval des animaux* von Camille Saint-Saëns und die *Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug* von Bela Bartók. Im März 2006 spielten sie zusammen mit ihrem Vater Carl Rütli und dem Aargauer Sinfonieorchester die Uraufführung des 3er-Konzerts (Konzert für drei Klaviere und Orchester) von Carl Rütli.



INSZENIERTES CHORKONZERT 20.30 Uhr

«Da unten im Tale läufst Wasser so trüb,
Und i kann Dirs net sagen, i hab di so lieb.»

Tödihalle

Nicola Brügger, Sopran
Simon Witzig, Tenor
Rafael und Tobias Rütli, Klavierduo
Singwochenchor Braunwald

Paul Herger, Technik
Salome Schneebeli, Regie
Gabriela Schöb, Musikalische Leitung
Peter Freitag, Musikalische Leitung und Konzept

Liebesliederwalzer, Zigeunerlieder, Quartette und Volkslieder von Johannes Brahms und Volksliedbearbeitungen anderer Komponisten



Peter Freitag leitet zum zweiten Mal die Singwoche Braunwald und das Schlusskonzert. (weitere Angaben Seite 12)

Gabriela Schöb studierte Musikwissenschaft, arbeitete als Schulfachlehrerin und Journalistin und hat die Kantorenschule in Zürich (Hochschule für Musik und Theater) bei Beat Schäfer absolviert. Sie wirkt als Chorleiterin und Kantoretin an der reformierten Kirche in Thalwil mit Singanlässen für Erwachsene und Kinder. Sie dirigiert den Konzertchor «Aargauer Lerche der Engadiner Kantorei».

Salome Schneebeli absolvierte ihre Tanzausbildung in New York, Strassbourg und an der Hogeschool voor de Kunsten: Tanzakademie Amsterdam. Seit 1988 Arbeiten als Tänzerin, Performerin und Choreographin mit internationalen Gruppen und MusikerInnen/TänzerInnen. Seit 1997 Choreographieaufträge für Inszenierungen an verschiedenen Theaterhäusern in der Schweiz und in Deutschland.

VORSTAND Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald

Robert Jenny, Präsident
Peter Wettstein, Vorsitzender Musikkommission
Gregor Loepfe, Musikkommission
Martina Joos, Musikkommission
Felix Lehner, Quästor

Sekretariat:

Felix Lehner, Bankstrasse 7, Postfach 122, 8750 Glarus
Tel. 055 645 30 10, Fax 055 645 30 13
info@bl-treuhand.ch
www.musikwoche.ch

HOLZBAU AG

weil Holz sinnlich ist

Ihr Partner für Ferienhäuser in Braunwald, Renovationen und alle Arbeiten mit Holz!

Holzbau AG Telefon 055 643 31 40 www.holzbauag.ch
8784 Braunwald Telefax 055 643 24 50 info@holzbauag.ch

PRO HELVETIA



Schweizer Kulturstiftung

B EGLINGER GARTENBAU AG
GARTENGESTALTUNG, LANDSCHAFTS-
UND SPORTPLATZBAU
8753 MOLLIS

B EGLINGER GRÜNPLANUNGS AG
FREIRAUMGESTALTUNG, GARTEN- UND
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
8753 MOLLIS

Apotheke *Signorell*

Hauptstrasse 39
8750 Glarus
Tel. 055 640 12 18

eine gute Geschenkidee:

Geschenkgutschein
für ein Konzert der Musikwoche Braunwald

zu beziehen beim
Sekretariat der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald
Telefon 055 645 30 10

www.buch.GL

Mit Büchertisch – eine Auswahl zur Musikwoche.



Baeschlin Bücher
— lesen – hören – sehen

Hauptstrasse 32
8750 Glarus
Tel. 055 640 11 25

oswald

electric ag

**Schalt- und
Steuerungs-
anlagen**

Kleinzaun 5
8754 Netstal

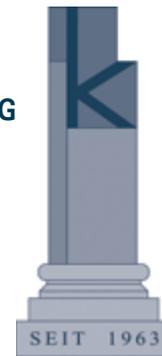
Tel. 055 650 14 16
Fax 055 650 14 17

E-Mail: oswaldelectricag@bluewin.ch

MIGROS

Kulturprozent

Knobel AG



Lieferprogramm

Cheminéeplatten in Granit/
Marmor, Kalkstein und Schiefer

Lavabo-Abdeckungen in Granit
und Marmor,
Küchen-Abdeckungen in Granit

Treppen- und Bodenbeläge in
Granit/Marmor, Kunstmarmor und
Kunststein

Tische in Granit und Naturstein

Ausführung sämtlicher Bildhauer-
arbeiten/Sandsteinrenovationen
Natursteinbrunnen, Verrucano,
Kalkstein.

Marmor-, Granit-, Mineralien- und
Fossilienschau

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 08.00 – 12.00

13.00 – 17.00

Sa nach Vereinbarung

8762 Schwanden

Telefon 055 644 15 66

Telefax 055 644 36 67

www.knobel-naturstein.ch



In unserem Geschäft finden Sie nebst
Sportartikeln auch verschiedene Geschenk-
ideen sowie Bastel- und Spielwaren

Auf Ihren Besuch freuen sich

URSULA UND WALTI KESSLER

Telefon 055 - 643 22 22

**Klaviere
Flügel
Cembali**

**Stimmungen
Reparaturen
Konzertservice**

Profitieren Sie von unserem Meisterbetrieb



PIANOHAUS PROBST

Ringstrasse 34 - 7000 Chur - Tel. 081 250 62 70

B & L

Bernet & Lehner Treuhand AG

Bankstrasse 7, 8750 Glarus

Tel 055 645 30 10 • Fax 055 645 30 13
info@bl-treuhand.ch • www.bl-treuhand.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes

*Wir wünschen
der Musikwoche und
den Musikwochen-
Gästen klangvolle
Erlebnisse.*

AFB Anlagen AG
Burgstrasse 4
8750 Glarus
Tel. 055 645 33 99
Fax 055 645 33 90
www.afbanlagen.ch

**F. Jakober
Vermögensverwaltungs AG**
Burgstrasse 4
8750 Glarus
Tel. 055 645 33 94
Fax 055 645 33 90

Der Partner für Architektur und Immobilien

BRIMO  **Immobilien**

CH-8784 Braunwald

www.brimo-immobilien.ch

markus hermann, architekt / bauleiter sib, braunwald
telefon 055 643 13 38 fax 055 643 13 69 info@brimo-immobilien.ch



Ganz persönlich. Wünschen Sie sich eine Bank fürs Leben? Wir bieten Kontinuität und persönliche Beratung. Wir verbinden Leistungswillen mit Verantwortungsgefühl. Und wir freuen uns, in allen Lebenslagen an Ihrer Seite zu stehen.

Service Line 0844 773 773
www.gknb.ch

 **Glärner
Kantonalbank**

Lädälä z'Glaris

GOLDENER
STIEFEL



SCHUBIGER
DAS WARENHAUS GLARUS



Man's Personal Line

beglinger
Herrenmode Glarus

MODE

HOPMAN

MODE UND WÄSCHE

Rhyner
TRAVEL

das reisebüro
burgstrasse 65, 8750 glarus
tel. 055 645 29 00
ferien@rhynertravel.ch



Boeschlin Bücher

lesen - hören - sehen

www.buch.GL

Gratis-Parkplätze – Blaue Zone

Papst Benedikt-Orgel

in der Stiftsbasilika des Kollegiats
Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle

Regensburg



Mathis 2006, II-P/40

Weihe der Orgel
durch Papst Benedikt XVI.
am 13. September 2006



Tel.: 055 618 40 70

Fax: 055 618 40 71

www.mathis-orgelbau.ch

MATHIS ORGELBAU AG · CH 8752 Näfels



Von Braunwald auf bequemem
Wanderweg in zirka einer Stunde
erreichbar!

Im Sommer Möglichkeit von der
Klausenstrasse, auf anfangs
steilem Bergweg, in zirka 40 Minuten.

Schöne Sonnenterrasse
Gemütliche Bauernstube

Mit hauseigenen Spezialitäten
bedient Sie gerne

Familie Ries

Telefon 055 643 11 40 www.nussbuel.ch

Einen genussvollen Konzertabend
wünscht Ihnen



Musik Wild AG
Waisenhausstrasse 2
8750 Glarus
Telefon 055 640 19 93



Rehabilitation? RehaClinic.

RehaClinic –
Ihr Partner für stationäre und
ambulante Rehabilitation:

- Rheumatologie
- Orthopädie
- Neurologie
- Angiologie
- Spezialprogramme
(ZISP, ZIHKo)

RehaClinic Zurzach
Quellenstrasse
5330 Bad Zurzach
Telefon 056 269 51 51
Telefax 056 269 51 70
infozurzach@rehaclinic.ch
www.rehaclinic.ch

RehaClinic Baden
Bäderstrasse 16
5401 Baden
Telefon 056 203 08 08
Telefax 056 203 08 09
infobaden@rehaclinic.ch
www.rehaclinic.ch

RehaClinic Braunwald
8784 Braunwald
Telefon 055 653 51 11
Telefax 055 653 51 16
infobraunwald@rehaclinic.ch
www.rehaclinic.ch

Spälti Druck AG

96 x 196 mm



Veranstalter:
Gesellschaft der Musikfreunde
Braunwald